

unserer Kenntnisse von den Voraussetzungen und dem Wesen älteren Städtewesens erwarten. Ich meine von den sehr beachtlichen Wandlungen, welche die ältere Handelsgeschichte etwa in den letzten dreißig Jahren durchgemacht hat, übrigens in beachtenswertem Übereinklang mit den Ergebnissen der Frühgeschichtsforschung, unter denen ich die von Dorstadt am Niederrhein und von Haithabu-Schleswig¹ besonders erwähnen möchte. Von deutschen Historikern nenne ich hier WALTHER VOGEL, dessen Untersuchungen über die Wikorte sich als besonders anregend erwiesen haben. Namentlich verdanken wir der belgisch-französischen Forschung wesentliche Fortschritte auf diesem Gebiete: hier steht der belgische Meister europäischer Stadtgeschichte, HENRI PIRENNE, an der Spitze einer Reihe hochverdienter Forscher. Von deutschen Wirtschaftswissenschaftlern wären MAX WEBER und HEINRICH SIEVEKING zu nennen, von den Rechtshistorikern KARL FRÖLICH und HANS PLANITZ. Endlich darf ich eigene Arbeit in diesem Zusammenhang erwähnen. Diese Forschungsrichtung für das Magdeburgproblem nutzbar zu machen, ihr aber auch aus der genauen Erfassung eines Einzelvorgangs von Rang eine sichere Unterbauung ihrer Erwägungen allgemeinerer Art zu geben, das ist der Sinn dieser Untersuchung.

Selbstverständlich drohen auch bei einem solchen methodischen Vorgehen Gefahren. In der deutschen Stadtgeschichte hat ohnehin ein generalisierender Schematismus mancherlei Schaden angerichtet. Hier erinnere ich nur an Irrtümer, die notwendigerweise entstehen mußten, wenn man sich nicht bewußt war, welche Unterschiede auch im Mittelalter zwischen „Stadt“ und „Stadt“ bestehen konnten und beachtet werden wollen: Jedenfalls ist es unzulässig, daß man etwa Quellenzeugnisse der größten deutschen Stadt, Kölns, nur deshalb mit denen der Bodenseestädtchen Radolfzell oder Allensbach gleichsetzt, weil in ihnen dieselben Vokabeln vorkommen. Denn hinter ihnen verbirgt sich eine gänzlich verschiedene Quantität, aber auch Qualität. Ebenso ist für die Frühzeit der Städte jeder Schematismus zu vermeiden. Die Nachprüfung am Einzelnen, Individuellen muß immer wieder vorgenommen werden. Meine Ausführungen sind aber durchtränkt von der Überzeugung, daß alles bedeutendere Städtewesen in seiner Entstehung und seiner Funktion nach niemals allein aus örtlichen Voraussetzungen verstanden werden kann, sondern aus Kräften, die sich über weite Räume ausgewirkt haben. Ortsgeschichte und, so hoffe ich besonders, der weitere Verlauf der Ausgrabung mögen Korrekturen an den auf diesem

¹ Über Haithabu vgl. jetzt die aufschlußreiche Zusammenfassung von H. JANKUHN, *Ergebnisse und Probleme der Haithabugrabungen 1930-1939*, Zs. d. Ges. f. Schleswig-Holstein. Gesch. Bd. 73, 1949.